



Stiefmütterchen

Oft sieh i a Kind gi spaziera goh
und jedsmol blibts bi mim Gartazuu stoh.
Dört blüehts gleich bim Zuu, ima grossa Beet,
wia wenn ma sämtlige Farba gmischt hett.

Sie sind net zum Zella, es wären z'viel,
vier- füferlei Farba ufm oanziga Stiel.
Sie lachen mit broata Gsichtle i'd Wealt,
das Beet gäb i net her, um woassgott wövl Geald.

Es freut mi, und hundert andre freuts o,
bsundrigs das Büeble, wo all Tag muess ko,
und so begierig dura Stakettazuu schaut,
und trotz allem und allem net inatraut.

I siehs dem Kind a, was es füerchtig gern möcht
a Sträussle Stüfmüetterle wärem halt reacht.
I rüefs amol ina und frog schiheilich fromm,
warum's denn all Tag zum Zuu hera komm?

Z'erst stotterets a kle, doch zmol troletsm uss,
«I stand jo no weaga da Grossmüetterle duss!»
«Grossmüetterle» sets, – im Herz würds mer warm,
wia sind doch mier Gwachsna a Liebe so arm!

A Kind muess oam säga, wo koa Bosheit noch kennt,
mit sim usschuldiga Herzle, alls richtig benennt.
Wia sägen mier ubedacht oft a harts Wort,
was gset ist, ist gset, und flügt o gleich fort.

Am andra blibts hanga, tuetm lang nochi weh,
ma sött halt ufs Reda meh obacht geh. –
Nimm Büeble, sovl as d' wit usm Grossmüetterlemeer,
heast es wüerklig verdient, für dine guet Lehr!

Maria Grabher-Meyer

Die Tulpe

*Dunkel war alles und Nacht.
In der Erde tief die Zwiebel schlief,
die braune.
Was ist das für ein Gemunkel,
was ist das für ein Geraune?,
dachte die Zwiebel,
plötzlich erwacht.
Was singen die Vögel da droben
und jauchzen und toben?
Von Neugier gepackt,
hat die Zwiebel
einen langen Hals gemacht
und um sich geblickt
mit einem hübschen Tulpengesicht.
Da hat ihr der Frühling
entgegengelacht.*

Josef Guggenmoos

